



Scherben von alten Kochgeräten gehörten zu den ersten Funden am Kulturhaus. Besonders anhand der Randgestaltung kann Archäologin Christine Misamer diese Funde zeitlich einordnen, in dem Fall in das 16. und 17. Jahrhundert. Foto: Norgall

# Fenster in die Ortsgeschichte geöffnet

**GESCHICHTE** Bevor neben dem Kulturhaus der Ort neu gestaltet wird, werfen Archäologen einen Blick in die Vergangenheit. Ein Stein-Rechteck gibt erste Rätsel auf.

VON SABINE NORGALL, MZ

**REGENSTAUF.** Der Platz neben dem heutigen Kulturhaus, dem ehemaligen Pflegerhaus in Regenstauf, ist geschichtsträchtig. Jetzt soll dort ein attraktiver Mehrzweckplatz entstehen. Bevor jedoch gebaut werden kann, das war von Anfang an klar, muss nachgeschaut werden, ob sich in dem Gelände nicht mögliche Fundstücke verbergen, die einen näheren Blick in die Geschichte des Markts ermöglichen.

Im Auftrag des Landesamts für Denkmalpflege ist die Adilo GmbH aus Parsberg vor Ort, die archäologische Dienstleistungen anbietet. Dabei konzentriert man sich bei den ersten Sondierungsgrabungen vor allem auf das Gelände oberhalb der Stützmauer, erklärt Archäologin Christine Misamer. Das Gelände unterhalb der Stütz-

mauer wird künftig als schiefe Ebene aufgefüllt. Misamer: „Dort wird nicht in das Gelände eingegriffen, also gibt es auch keine Rechtfertigung, dort zu graben.“ Die Ebene oberhalb der Stützmauer lässt, wie Misamer im Gespräch mit der MZ erzählt, durchaus Funde erwarten. Schließlich handelte es sich dabei um ein Gartengrundstück, in das im Laufe der Zeit nicht groß eingegriffen wurde.

## Baggern mit viel Feingefühl

Am ersten Arbeitstag ließ die Archäologin im Süden und Norden des zu untersuchenden Geländes zwei Sondierungsgräben ziehen, die mit einer Breite von 1,20 Metern (Breite der Baggerschaufel) gut einen Meter tief sind. Dabei gab die Fachfrau der Baufirma genaue Anweisungen. Nach dem Abziehen des Oberbodens konnte die oberste Bodenschicht noch relativ unkompliziert abgetragen werden, je tiefer man grub, umso mehr Feingefühl

war auch beim Baggerführer der Landschaftsbau firma Kahl aus Schmidgaden gefragt. Die unterschiedliche Färbung der Bodenschichten zeigte der Archäologin genau, wann der natürliche Boden erreicht war, in dem man mit Funden rechnen konnte.

Als die ersten Scherben zu sehen waren, war der Baggereinsatz vorbei. Mit Kelle und Handbesen stieg Christine Misamer selbst in den Sondierungsgraben. Dort fand sie nicht nur Keramikscherben aus dem 16. und 17. Jahrhundert und eine Barockkachel, die eventuell auf den Beginn des 18. Jahrhunderts datiert, sondern auch ein Teilrechteck aus Ziegel und Granitsteinen, dessen Bedeutung jetzt, zu Beginn der Grabungen, noch Rätsel aufgibt.

Einen Brunnen schließt sie aufgrund der unregelmäßigen Struktur und auch wegen der Form eher aus, Brunnen wurden zumeist rund angelegt. Für eine Latrine, die für Archäologen ein Volltreff-

fer wäre, da darin der Schutt einer ganzen Epoche entsorgt wurde, fehlt die dafür typische Abdichtung mit Lehm.

In den nächsten Tagen, erläuterte die Archäologin auch gegenüber Christoph Hüttl von der Marktverwaltung, der die Arbeiten genau verfolgt, wird man mit weiteren Grabungen dem Verlauf des Stein-Rechtecks nachspüren, um zu ergründen, worum es sich gehandelt haben könnte.

Was sich letztlich im Boden verbirgt, das ist auch für die Archäologin immer wieder eine Überraschung. Sollte es interessante Funde geben, würden sie weitere Kollegen aus der Adilo GmbH unterstützen. Momentan rechnet sie aber nicht mit Unerwartetem.

## Zuschauer sind willkommen

Erste Besucher bei den Grabungen gab es bereits, denen Christine Misamer gerne ihre Arbeit erklärte. „Das sind Steuerzahler, die schließlich die Maßnahme und letztlich auch mich bezahlen.“ Und vielleicht, hofft sie, schaut ja auch mal ein Junger vorbei, den unsere Arbeit so interessiert, dass er sich für den Beruf des Archäologen begeistert.“

**Christoph Hüttl von der Verwaltung begleitet die Grabungen.** Foto: no



## SCHERBEN ERMÖGLICHEN EINEN BLICK IN DIE VERGANGENHEIT



► **Der Katasterplan**, der um das Jahr 1830 entstand, hilft Archäologin Christine Misamer, das Gelände einzuordnen. Die alten Pläne wurden damals recht realistisch erstellt. Darin sind nicht nur die Nebengebäude, sondern auch einzelne Bäume eingezeichnet.



► **Vor der archäologischen Untersuchung** steht die Erdbewegung, der Aushub der Sondierungsgräben durch das beauftragte Bauunternehmen. Genau spricht die Archäologin die einzelnen Schritte ab, erklärt, worauf bei den Arbeiten besonders geachtet werden muss.



► **Die Feinarbeit**, das Freilegen und Reinigen der Fundstücke übernimmt die Archäologin selbst. Die Bedeutung dieses Steinrechtecks erschließt sich am ersten Grabungstag noch nicht. Laut einer Vermutung könnte es sich um einen Teil der Gartenanlage handeln.



► **Das Bruchstück der Barockkachel** mit dem Engelskopf zählt bis jetzt zu den schönsten Fundstücken. Wie alle anderen Fundstücke auch wird die Kachel in der Adilo GmbH, die archäologische Dienstleistungen anbietet, gereinigt und genau katalogisiert.



► **Die Vorgangstafel und der Nordpfeil** sind bei der genauen Beschreibung eines Fundstücks und dessen Lage wichtige Helfer. Nur mit ihrer Hilfe lässt sich im Nachhinein genau nachvollziehen, welche Gegenstände an genau welcher Stelle gefunden wurden.